

# Wittenbach

I n d i k a t o r e n - D i a g r a m m e

Die Entwicklung einiger Indikatoren in Wittenbach  
im Vergleich mit den Nachbar-Gemeinden  
Berg (SG), Häggenschwil, Waldkirch, Mörschwil, Gaiserwald und St. Gallen.

**Kommentierte 2. Auflage**

Diagramme ermöglichen es, Tendenzen mit einem Blick zu erfassen und zu vergleichen. Sie sind somit für die Meinungsbildung der BürgerInnen eine willkommene Ergänzung zu langer Rede und unübersichtlichen Zahlenreihen.

Damit auf internationaler Ebene neuer Wind bläst, braucht es entsprechend Änderungen nationaler Politik.

Damit friedensstiftende nationale Politik möglich wird und effizient gegen die Verschwendung wertvoller Ressourcen wirken kann, braucht es auf kommunaler Ebene Lebensumfelder die es ermöglichen im Einklang mit dem Anspruch auf Frieden und Würde zu leben.

Wenn auf Grund dieser Broschüre BürgerInnen zu neuen Fragen kommen und motiviert werden sich in der Gemeinde zu engagieren damit in Wittenbach die Grundlage für neue Verhältnisse geübt werden können, wurden wir uns sehr darüber freuen.

Alle Diagramme sind auf Basis der Daten erstellt,  
die bei der kantonalen Fachstelle für Statistik zugänglich sind.  
Damit die verschiedenen Gemeinden angemessen verglichen werden können,  
ordnet das Bundesamt für Statistik die Gemeinden in Kategorien ein.  
(<https://www.statistik.sg.ch/tools/nomenklaturen/gemeindekategorien.html>).

Hier die Nomenklatur der Farben die wir gewählt haben,  
welche die verschiedenen Kategorien und Tendenzen wiedergibt  
(sieben verschiedene Farben, mit drei verschiedenen Tendenzen; grünlich / rötlich / schwarz):

Berg (SG): ländliche Gemeinde / ländliche Pendlergemeinde

Hägenschwil: ländliche Gemeinde / Agrar-gemischte Gemeinde

Waldkirch: ländliche Gemeinde / Agrar-gemischte Gemeinde

Mörschwil: andere Agglomerationsgemeinde / Einkommensstarke Gemeinde

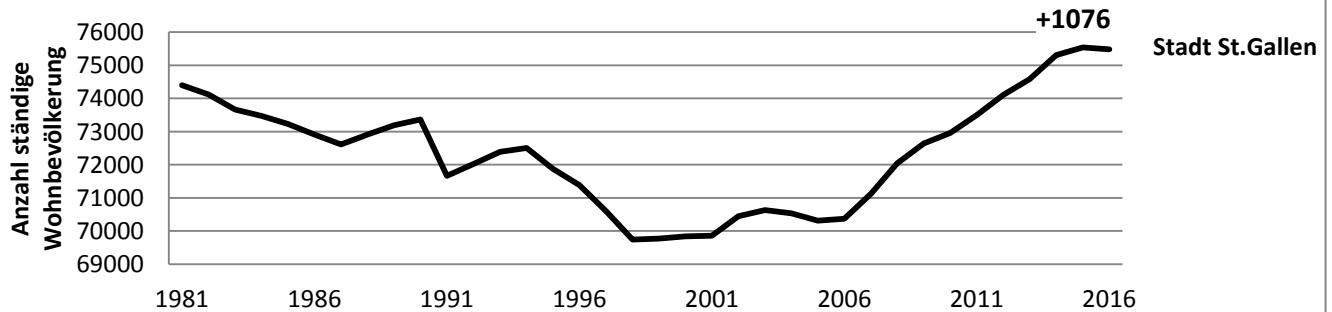
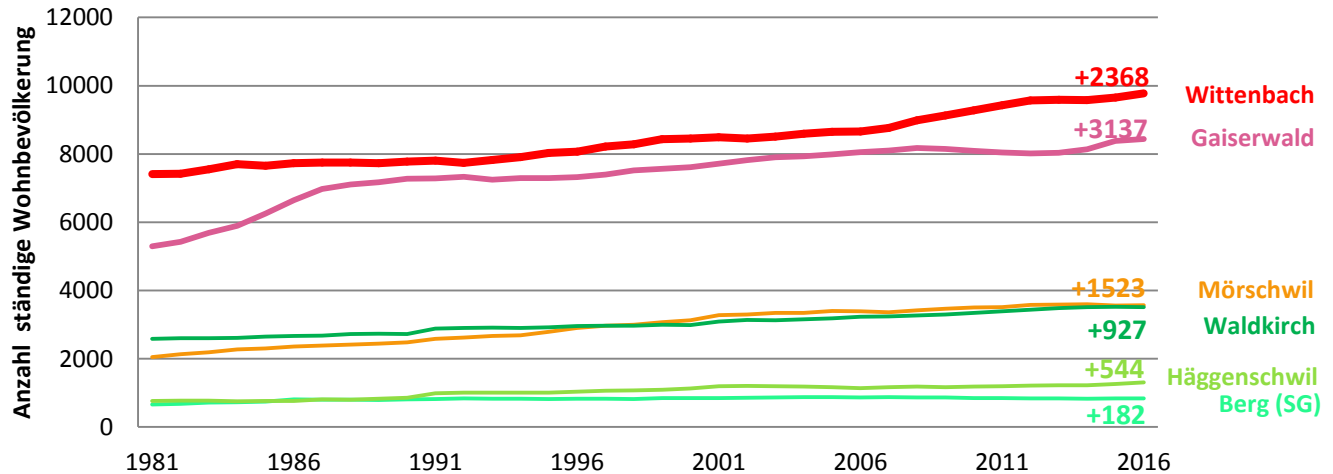
Gaiserwald: andere Agglomerationsgemeinde / Suburbane Gemeinde

Wittenbach: andere Agglomerationsgemeinde / Suburbane Gemeinde

St. Gallen: Kernstadt einer Agglomeration / Zentren

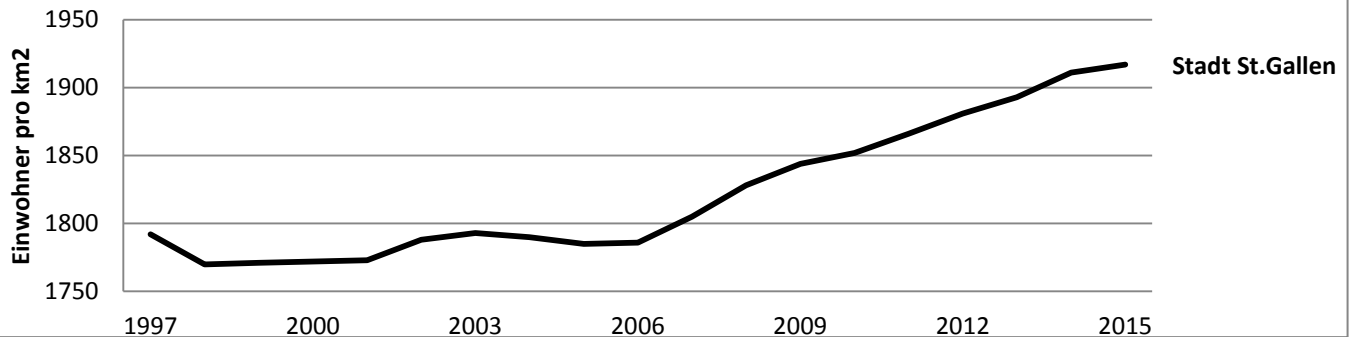
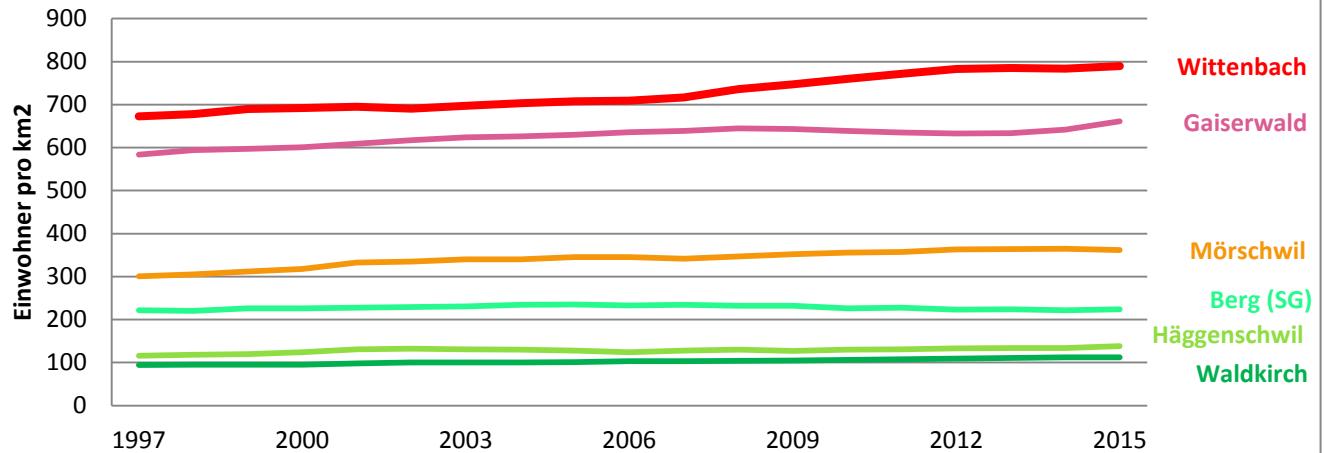
Trotz grösster Sorgfalt können Fehler nicht ausgeschlossen werden.  
Verbesserungsvorschläge für weitere Auflagen sind sehr willkommen.

## Wachstum der ständigen Wohnbevölkerung

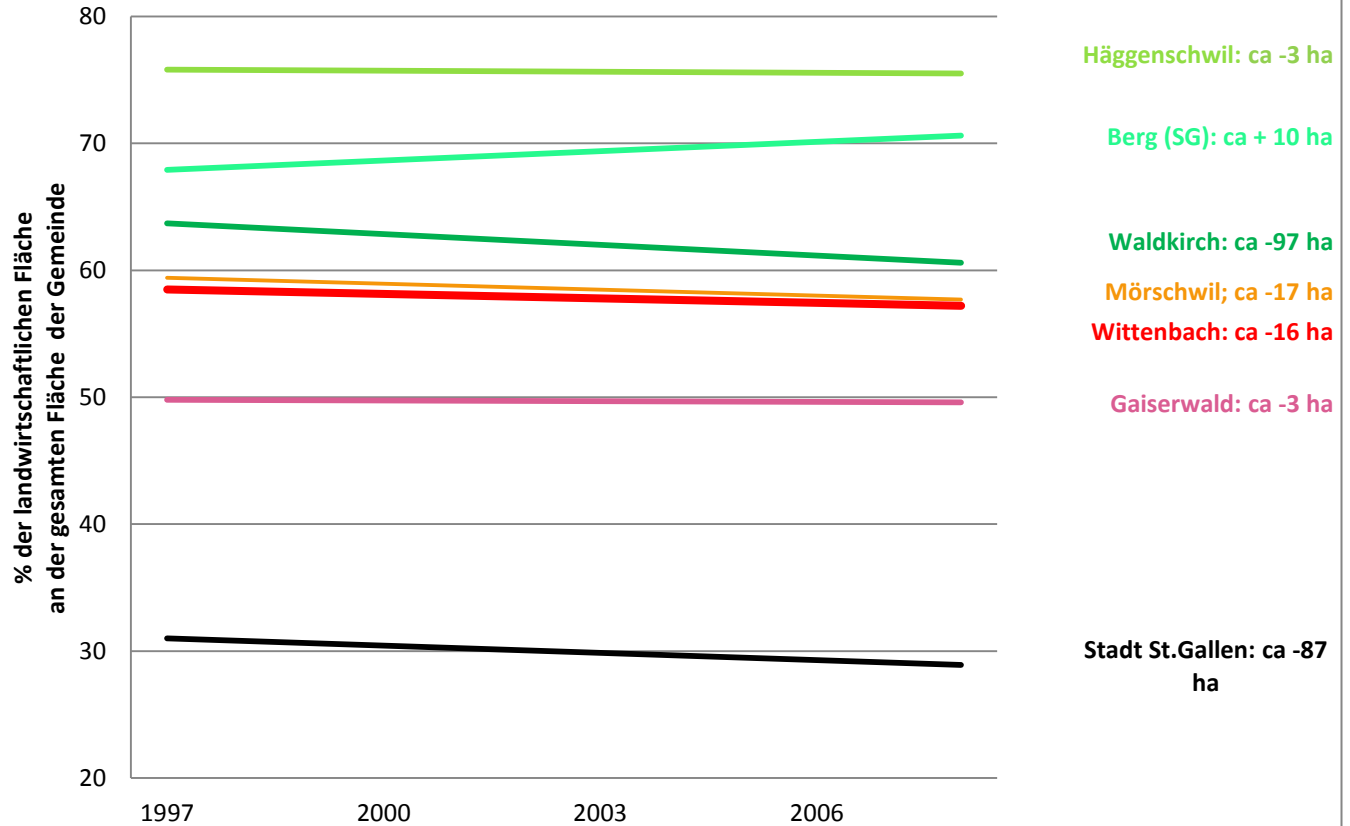


Gesamtes Wachstum in Wittenbach und in den Nachbar Gemeinden (inkl. Stadt): 9757 Personen

# Bevölkerungsdichte



## Verlust an landwirtschaftlicher Fläche (1997 - 2008)



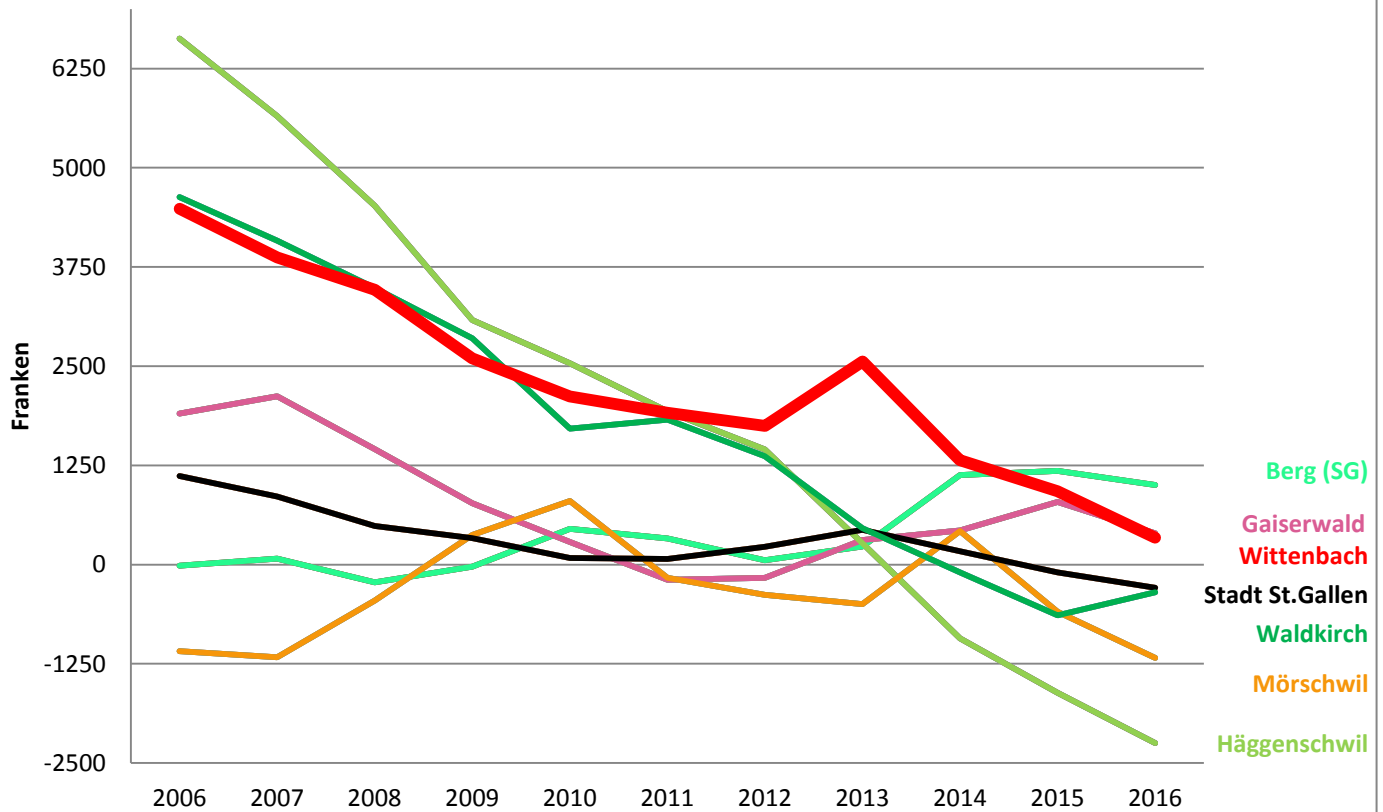
## **Brisant**

Die Bevölkerung wächst in der Region kräftig und trotz der Bestrebungen dieses Wachstum im Siedlungsraum einzugrenzen, verliert die Region weiterhin an fruchtbarem Boden. In kaum 10 Jahren (1997-2008) gingen insgesamt in Wittenbach und in den sechs Nachbargemeinden ca. 200 Hektar fruchtbaren Bodens verloren während die Wohnbevölkerung um knapp 4000 Personen zunahm. Fazit: während der Bedarf an Lebensmitteln wächst, sinkt die verfügbare landwirtschaftliche Fläche. Jeder versteht, dass diese Entwicklung problematisch ist. Es müssen mehr Lebensmittel auf immer weniger Fläche produziert werden, oder mehr Lebensmittel importiert. Sowohl das Erhöhen des Ertrags pro Hektar, sowie das Importieren von Lebensmitteln haben ihre Tücke. Um Erträge zu erhöhen werden unseren Bauern Strategien aufgezwungen, die das Erhalten einer natürlichen Fruchtbarkeit des Bodens gefährden. Um gute Bedingungen für den Import von Lebensmittel zu sichern, muss die Schweiz Abkommen mit anderen Ländern eingehen. Wenn man weiss, dass die Schweiz ca. 50% seiner Nahrungsmittel importiert, stellt man fest, in welcher grossen Abhängigkeit wir uns bereits befinden.

Wohlgemerkt: das Wachstum der Einwohnerzahl entspricht bei weitem nicht dem natürlichen Wachstum der hier wohnenden Bevölkerung. Unser Wirtschaftsmodell sorgt für eine anhaltende massive Einreise von Bürgern aus anderen Ländern in die Schweiz, um einem quantitativ ausgerichteten Wachstum nachzukommen. Dies ist auch in Wittenbach sehr spürbar: Mit einem Geburtenüberschuss (Geburtenzahl minus Todesfälle) von 4 Personen macht (2016) das natürliche Wachstum der hier wohnenden Bevölkerung nur 3% des Gesamtzuwachses aus. Das waren zum Beispiel im Jahr 2016 117 zusätzliche Einwohner. Die restlichen 113 Personen waren Zuzügler. Der Bevölkerungszuwachs war somit 30 Mal höher als die natürliche Wachstumsrate der einheimischen Bevölkerung.

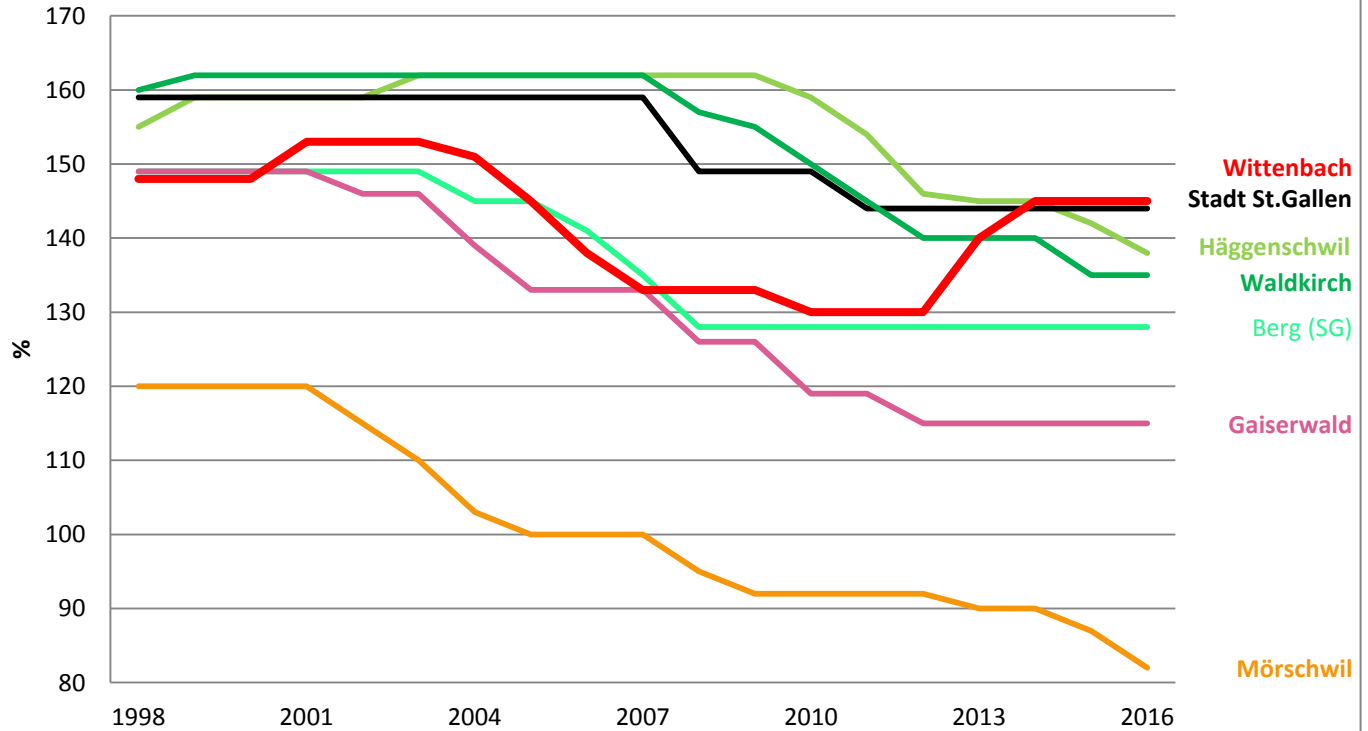
Somit kommt das Anliegen der Bürgerinitiative IG DENK.MAL WITTENBACH nicht von ungefähr: Wittenbach sollte in Zukunft vermehrt das Erhalten fruchtbaren Ackerlandes favorisieren. dazu gehört zum Beispiel die Dorfwiese Neuhaus, statt mit immer neuen fragwürdigen Grossbauprojekten ungesunde Ungleichgewichte noch mehr auszuprägen. Damit solche Vorsätze in der Zukunftsvision Wittenbach 2030 Eingang finden, müssen zuerst entsprechend erläuternde aufklärende Fakten bekannt sein.

# Nettoschulden je Einwohner

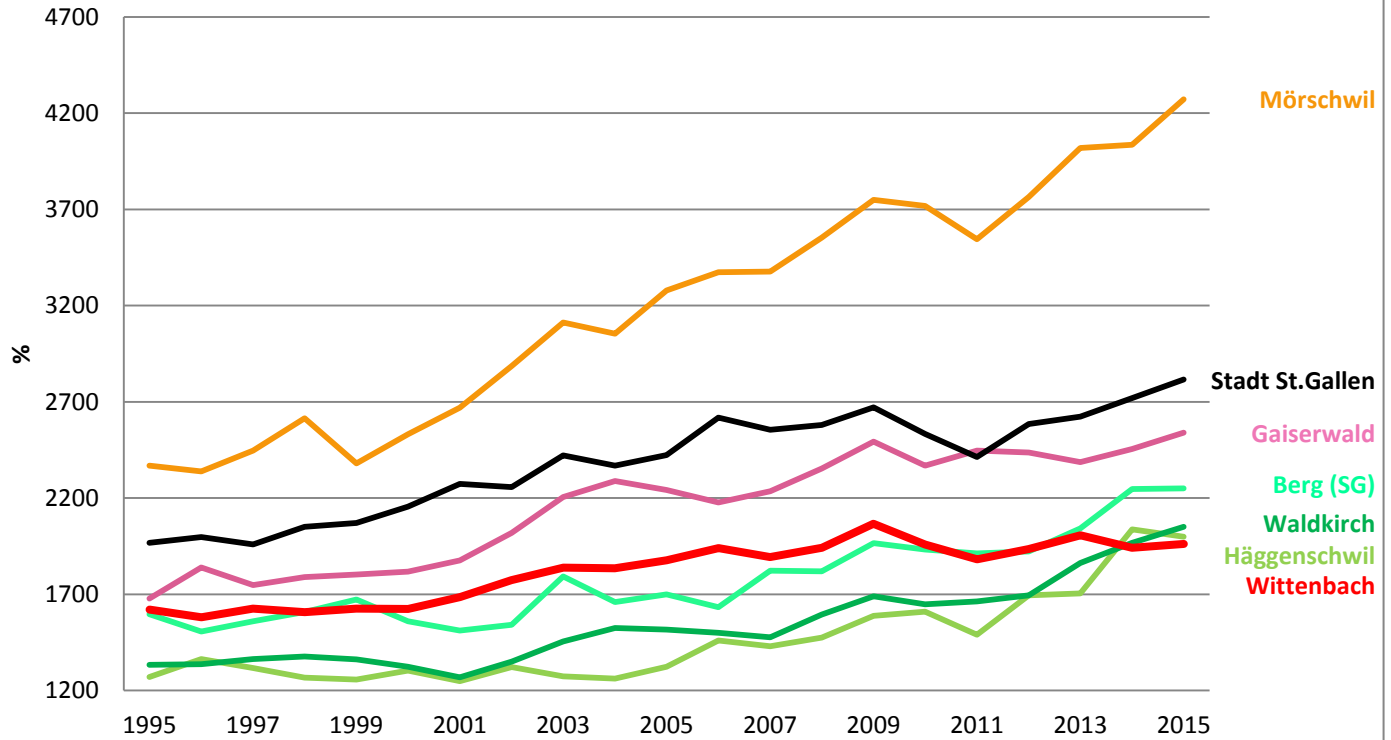




# Steuerfuss



# Steuerkraft



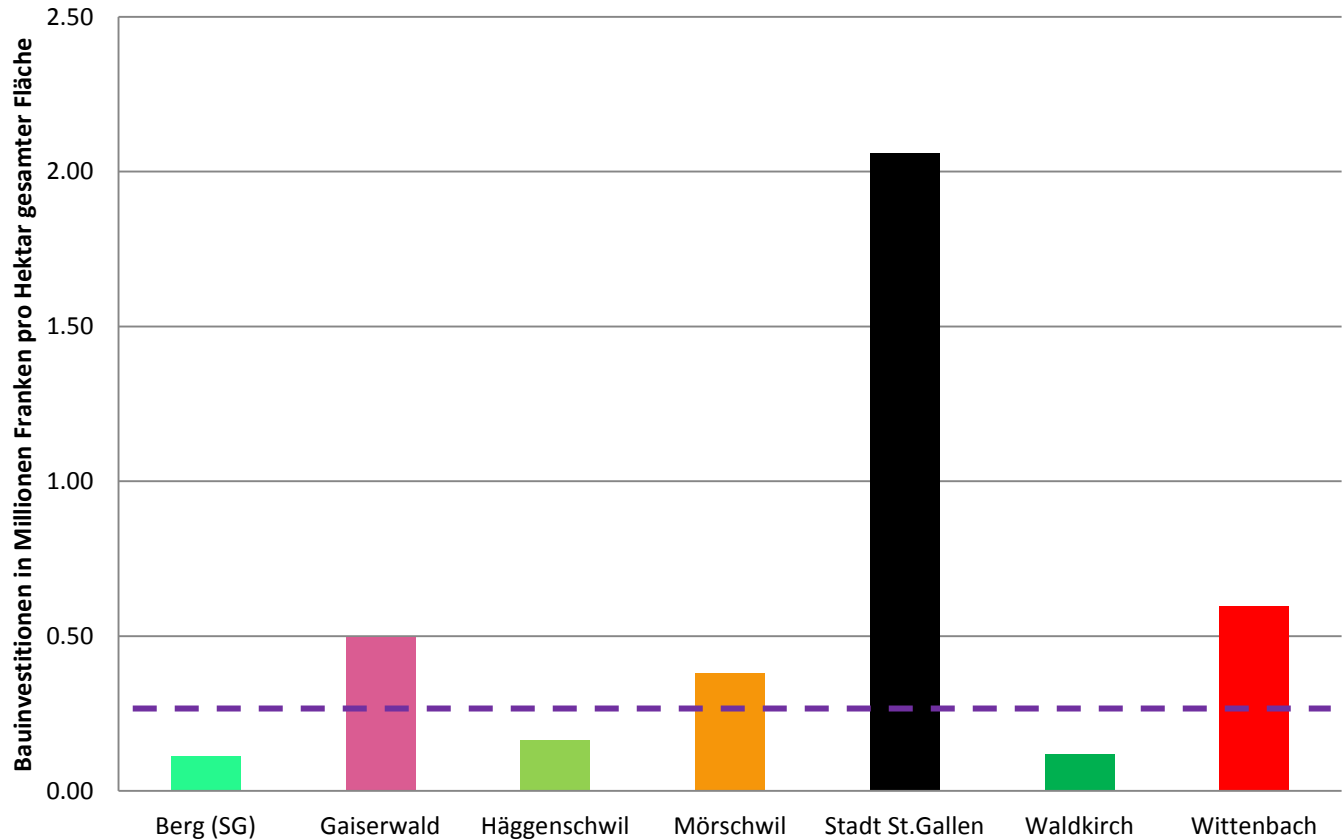
## **Mehr als doppelt gemoppelt**

Wittenbach ist die einzige Gemeinde die sowohl beim Thema Schulden, Steuerfuss und Steuerkraft ungünstige und rankingmässig sich verschlechternde Ergebnisse kumuliert. Dazu ist Wittenbach die einzige Gemeinde, die ihre Steuerfuss-Senkungen aus den frühen 2000er Jahren nicht aufrechterhalten konnte. Diese Senkungen wurden sogar danach fast zunichte gemacht.

Die finanziellen Verhältnisse einer Gemeinde prägen sehr die Möglichkeit einer Gesellschaft, soziale Bindungen zu fördern. Wer aktiv im sozialen Bereich in Wittenbach tätig ist, stellt fest, dass die wachsende Anonymität und Gleichgültigkeit, bestimmte Bevölkerungsschichten in Wittenbach vermehrt die Gefahr der Isolation und Einsamkeit fördern. Wir müssen also dringlichst darauf hoffen, dass die raumplanerischen Entwicklungen in Wittenbach von einem neuen Bewusstsein geleitet werden.

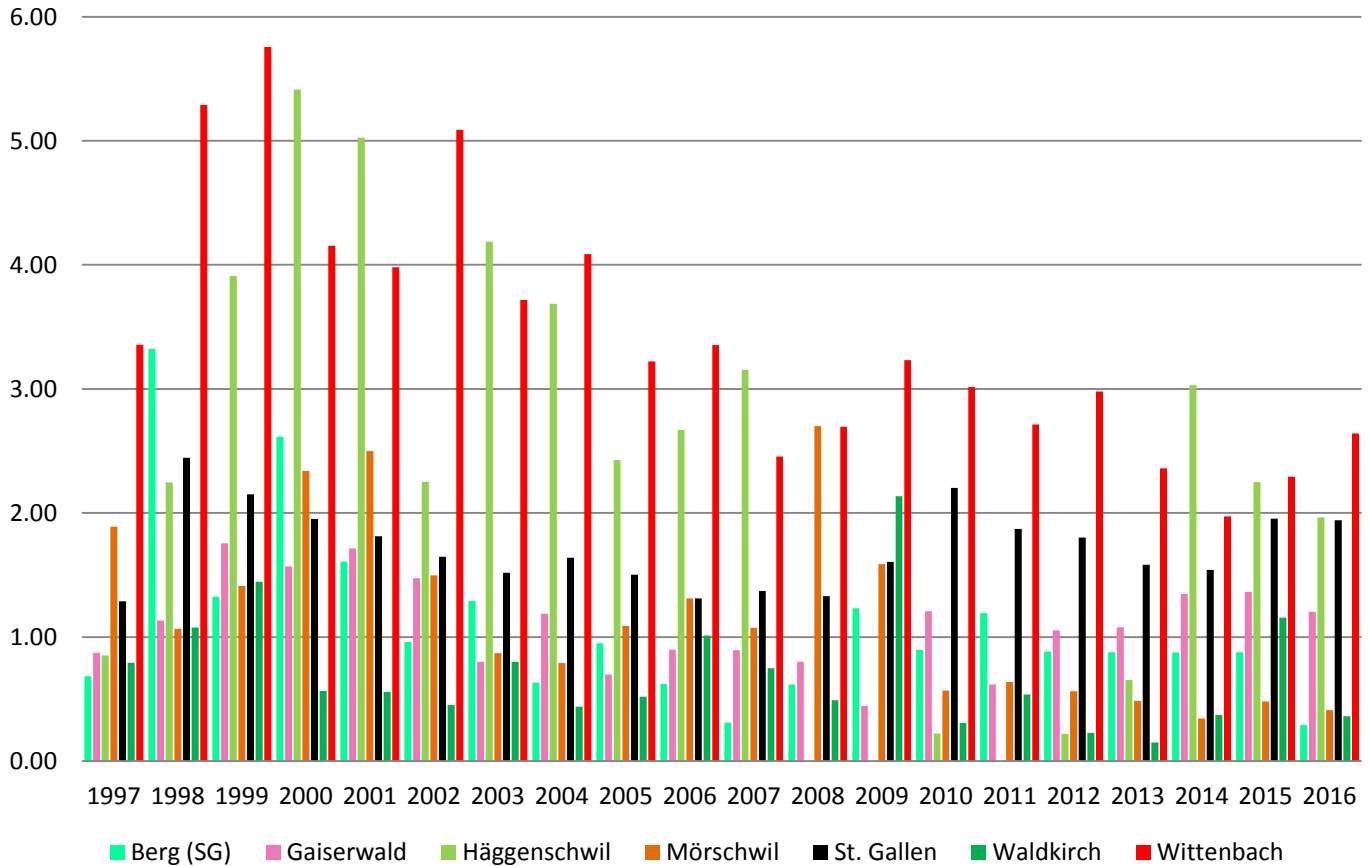
Für unsere Enkel hoffen wir, dass das Skizzieren eines Zukunftsbilds von Wittenbach 2030 eher von einem qualitativen statt von einem quantitativen Wachstum geprägt wird. Soziale Bindung, Menschenwohl, Geborgenheit, gesunde Lebensgrundlagen sollten sich nicht nur in Details finden, sondern die zentrale Inspiration sein.

## Bauintensität für das Zeitfenster (1997 - 2015)



--- Durchschnitt ohne St. Gallen

# Leerwohnungsziffer



## Wie das Säen - so die Ernte

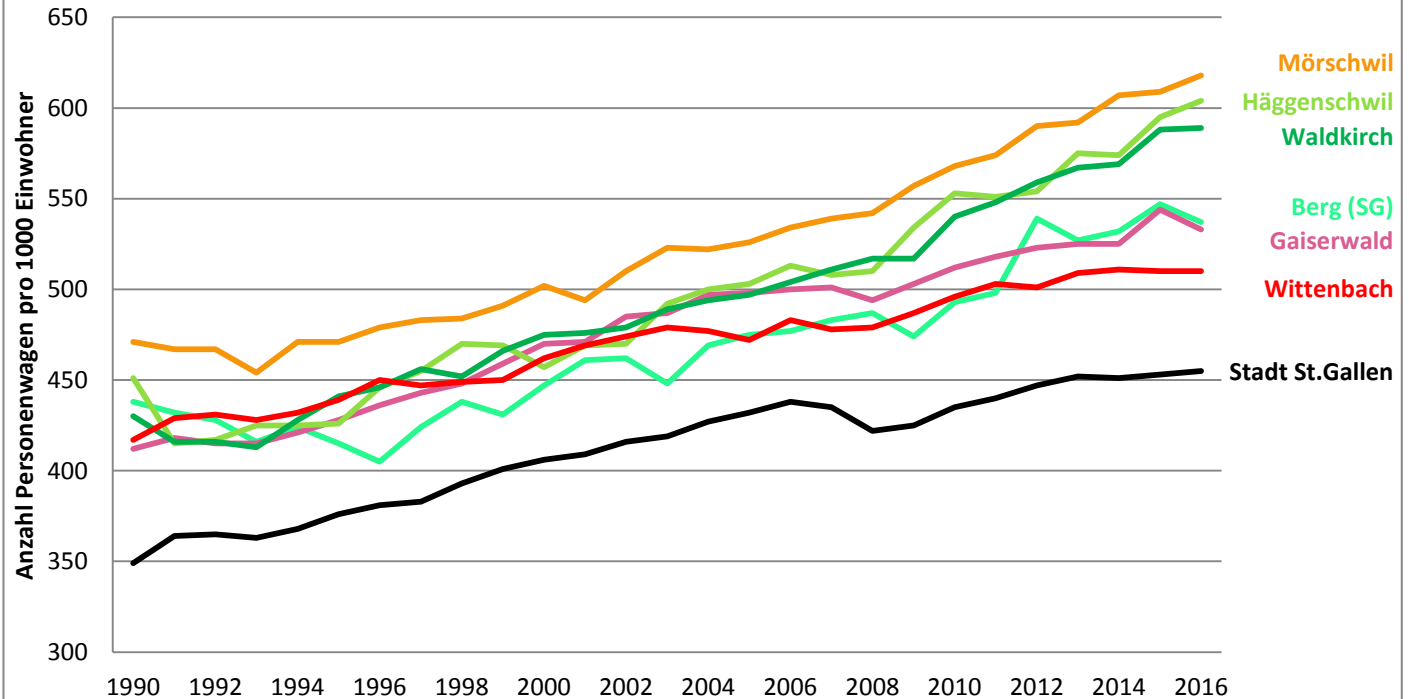
Auffällig ist auf der einen Seite, dass in Wittenbach pro Hektar zwei Mal mehr im Bau investiert worden ist, als im Durchschnitt aus den ländlichen und Agglomerationsgemeinden zusammen und auf der anderen Seite, dass seit vom Kanton die Leerwohnungsziffer dokumentiert wird, Wittenbach ununterbrochen entweder die höchsten oder die zweit-höchsten Leerwohnungsziffern hat. Leerwohnungen sind für das Finanzwesen einer Gemeinde sehr ungünstig. Sie verursacht Infrastrukturkosten bringen jedoch keine Steuereinnahmen.

Auch zu berücksichtigen ist, dass Grossbauprojekte grösstenteils von Firmen realisiert werden, die weder ihre Steuern in Wittenbach bezahlen, noch ihre Arbeitskräfte in Wittenbach rekrutieren. Das immer wieder servierte Argument „solche Projekte seien doch gut für die Finanzen der Gemeinde“ hat sich gerade in Wittenbach nicht bewahrheitet - (siehe vorheriger Abschnitt „Mehr als doppelt gemoppelt“).

Abgesehen davon, waren die vielen grossen Bauprojekte gar kein Plus für die Ästhetik und die Lebensqualität unseres Wohn- und Lebensumfeldes, sondern sie sind die Ursache für die Vernichtung landwirtschaftlichen Bodens gewesen.

Wenn wirklich aus Fehlern gelernt würde, könnte man tröstend sagen: Fehler sind Lernchancen. Die nächste Gelegenheit bei der es sich zeigen kann, ob wir Wittenbacher lernfähig sind, steht bald vor der Tür, mit der Entwicklung des Gebietes Neuhaus. Die BürgerInnen und die Behörden haben mit dem „Projekt Zukunft Wittenbach“ sogar die Möglichkeit, die Perspektive für unser Wittenbach von 2030 so anzulegen, dass die kommende Entwicklung in Wittenbach sich jetzt an neuen Werten orientiert. Zu den Gemeinden zu gehören, welche die höchsten Leerwohnungsziffern aufzeigen, ist weder für das Finanzwesen der Gemeinde noch für das Wohl der Bevölkerung förderlich. Nur fremde Investoren, die weder hier wohnen noch hier Steuern zahlen, würden sich über eine weitere Verbetonierung von Wittenbach und Verdichtung seiner Bevölkerung freuen.

## Zuwachs Personenwagen pro 1000 Einwohner



<b>1. Stadt St. Gallen : +8738 zusätzliche PW für die ganze Gemeinde</b>	<b>5. Waldkirch : +895 zusätzliche PW für die ganze Gemeinde</b>
<b>2. Wittenbach : +1745 zusätzliche PW für die ganze Gemeinde</b>	<b>6. Häggenschwil : +403 zusätzliche PW für die ganze Gemeinde</b>
<b>3. Gaiserwald : +1500 zusätzliche PW für die ganze Gemeinde</b>	<b>7. Berg : +99 zusätzliche PW für die ganze Gemeinde</b>
<b>4. Mörswil : +1038 zusätzliche PW für die ganze Gemeinde</b>	<b>Total: ca. 14'500 zusätzliche Fahrzeuge in 26 Jahren</b>

## Weniger wäre viel mehr

Das letzte Diagramm zeigt, dass zwischen 1990 und 2016 fast 14'500 zusätzliche Personenwagen in unserer Region immatrikuliert worden sind. Während dieser Zeitspanne wuchs jedoch die Wohnbevölkerung „nur“ um 7641 Personen. Die immer häufigeren Staus in Kronbühl sind die direkte Folge eines Wirtschaftsmodells, bei dem das Wohl der Menschen zweitrangig ist. Der Verlust an Lebensqualität findet auf verschiedenen Ebenen statt: mehr Gefahren für Kinder und Senioren, mehr Lärm, mehr Umweltverschmutzung und mehr Stress. Und: die Wachstumsgeschwindigkeit der Anzahl an Personenwagen über diese Periode zeigt, ausser in der Stadt, überhaupt keine Verlangsamung. All die, welche in Kronbühl durch die Staus zunehmend Zeit verlieren und gestresst werden, erfahren unmittelbar die Notwendigkeit für einen Paradigmenwechsel.

Wenn wir nicht weiterhin unsere Lebensqualität sich Stück für Stück auflösen sehen wollen, braucht es den Mut zu erkennen, dass das heutige Wirtschaftsmodell nicht mehr das Wohl der Menschen als erste Priorität hat. Kommentare wie „Man kann dagegen sowieso nichts machen“ oder „Es gehört leider einfach dazu“ sind nur der Ausdruck einer weitverbreiteten Hilflosigkeit. Aus dieser Stimmung wird keine bahnbrechende Zukunftsvision hervorgehen, sondern Ansichten von Menschen, die sich abgefunden haben mit Dingen, die sie für unvermeidlich halten. **Deswegen wäre es so enorm wichtig, dass bevor eine Zukunftsvision erarbeitet wird, in Wittenbach vielschichtig und umfassend über Möglichkeiten für zukunftsweisende Konzepte und Realisationen informiert wird.**



## Begrifflichkeit

### **Bevölkerungswachstum** (<http://stada2.sg.ch/>)

Zur ständigen Wohnbevölkerung zählen:

- alle schweizerischen Staatsangehörigen mit einem Hauptwohnsitz in der Schweiz;
- ausländische Staatsangehörige mit einer Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung für mindestens zwölf Monate (Ausweis B oder C oder EDA-Ausweis [internationale Funktionäre, Diplomaten und deren Familienangehörige]);
- ausländische Staatsangehörige mit einer Kurzaufenthaltsbewilligung (Ausweis L) für eine kumulierte Aufenthaltsdauer von mindestens zwölf Monaten;
- Personen im Asylprozess (Ausweis F oder N) mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens zwölf Monaten.

In der Datenquelle ESPOP (1980-2009) werden Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten nicht zur ständigen Wohnbevölkerung gezählt.

Die ständige Bevölkerung umfasst den Personenkreis, der mit einer längerfristigen Perspektive in einer Gebietseinheit Hauptwohnsitz genommen hat, dort primär steuerpflichtig ist und die politischen Rechte in Anspruch nehmen kann. Ob ein Mitglied der ständigen Wohnbevölkerung effektiv den Lebensmittelpunkt in seiner Hauptwohnsitzgemeinde hat, bleibt offen. Es gibt Personen der ständigen Wohnbevölkerung, deren Lebensmittelpunkt sich an einem Nebenwohnsitz befindet.

### **Bevölkerungsdichte** (<http://stada2.sg.ch/>)

Einwohner (Ständige Wohnbevölkerung am Jahresende) pro Quadratkilometer (gemäss aktueller Gebietsstandberechnung).

Eine hohe Bevölkerungsdichte ist typisch für urbane Gebiete.

### **Nettoschulden je Einwohner** (<http://stada2.sg.ch/>)

Die Nettoschuld je Einwohner/-in ist eine Beurteilungsgrösse für die kommunale Verschuldung. Die Nettoschuld besteht aus dem Fremdkapital plus die zweckbestimmten Zuwendungen minus das Finanzvermögen. Die Nettoschuld der Spezialfinanzierungen ist berücksichtigt. Nicht enthalten ist die Nettoschuld der Gemeindeunternehmen. Ausserdem ist zu beachten, dass zahlreiche Gemeinden stille Reserven aufweisen (vor allem Liegenschaften des Finanzvermögens), diese aber im Kennzahlenwert nicht berücksichtigt werden. Es wird die ständige Wohnbevölkerung verwendet.

Eine Nettoschuld von weniger als 1 000 Franken pro Einwohner und Einwohnerin wird als tiefe Nettoverschuldung angesehen. Werte von 1 000 bis 5 000 Franken gelten als mittlere Werte. Liegt die Nettoverschuldung über 5 000 Franken, so gilt die Gemeinde als hoch verschuldet.

Die Nettoschuld je Einwohner ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Kapitaldienstanteil und Zinsbelastungsanteil zu analysieren.

Die Nettoschuld je Einwohner ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsgrad und der Selbstfinanzierungsanteil sind. Im Umkehrschluss dazu führen ein tiefer Selbstfinanzierungsgrad und Selbstfinanzierungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der

Nettoschuld je Einwohner. Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Die Nettoschuld je Einwohner ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld je Einwohner/-in.

#### **Anteil Landwirtschaftsfläche** (<http://stada2.sg.ch/>)

Anteil der Landwirtschaftsfläche an der Gesamtfläche des jeweiligen Gebietes (ohne Seen). Zur Landwirtschaftsfläche zählen Obst-, Reb- und Gartenbauflächen, Ackerland, Naturwiesen und Heimweiden sowie Alpwirtschaftsflächen. Diese Definition entspricht der Standardnomenklatur NOAS04, die insgesamt 72 Bodennutzungs- und Bodenbedeckungskategorien unterscheidet.

#### **Steuerfuss** (<http://stada2.sg.ch/>)

Steuerfuss im Kanton St. Gallen für natürliche Personen ohne Kirchensteuer. Bei Gemeindefusionen wird für die Jahre vor der Fusion ein bevölkerungsgewichteter durchschnittlicher Steuerfuss auf Basis der Steuerfüsse der fusionierten Gemeinden berechnet.

#### **Steuerkraft** (<http://stada2.sg.ch/>)

Die Steuerkraft einer Gemeinde ist definiert als derjenige Steuerertrag seitens der natürlichen (vor 2009 excl. Quellensteuerpflichtige) und juristischen Personen pro Kopf der ständigen Wohnbevölkerung, den sie bei einem hypothetischen Steuerfuss von 100 Prozent erzielen würde. Der Index wird wie folgt berechnet: Der kantonale Durchschnittswert wird als 100 gesetzt. Die Werte der Gemeinden werden relativ zu 100 gebildet. Ein Wert von 110 bedeutet, dass die Steuerkraft um 10 Prozent höher liegt als der kantonale Durchschnitt. Bei Gemeindefusionen wird für die Jahre vor der Fusion die bevölkerungsgewichtete durchschnittliche Steuerkraft auf Basis der Steuerkraft der fusionierten Gemeinden berechnet. Die tatsächlichen Steuereinnahmen sind, abhängig vom geltenden Steuerfuss, höher oder tiefer als die Steuerkraft. Die Normierung erlaubt es, die finanziellen Ressourcen der Gemeinden miteinander zu vergleichen.

#### **Bauinvestitionen in Mio. Fr.** (<http://stada2.sg.ch/>)

Summe der Bauinvestitionen. Die Bauinvestitionen umfassen die im Beobachtungszeitraum von Privaten und der öffentlichen Hand realisierten Investitionen in baubewilligungspflichtige Neu- und Umbauprojekte. Es werden sämtliche Ausgaben berücksichtigt, die bei der Realisierung eines Bauwerks anfallen. Zur Realisierung zählen alle Vorbereitungsarbeiten, die reinen Baukosten, alle fest eingebauten Einrichtungen, die der spezialisierten Nutzung eines Bauwerks dienen, die Umgebungsarbeiten sowie alle Erschliessungsarbeiten innerhalb der Grundstücksgrenzen und alle Baunebenkosten. Nicht eingeschlossen sind die Kosten für den Erwerb des Grundstücks, die Erschliessung ausserhalb der Grundstücksgrenzen und die Kosten für die Ausstattung mit mobilen Gegenständen.

Der Umfang der Bauinvestitionen ist ein Indikator für die wirtschaftliche Situation in der Baubranche sowie die Attraktivität einer Gebietseinheit als Wirtschafts- und Wohnstandort. Ergebnisse auf Gemeindeebene sollten nicht überinterpretiert werden, weil die Bauinvestitionen stark durch einzelne Bauprojekte beeinflusst sein können.

**Leerwohnungsziffer** (<https://www.statistik.sg.ch/home/themen/b09/leerwohn.html>)

Leerstehende Wohnungen im Verhältnis zum Wohnungsbestand<sup>1</sup>.

Als Leerwohnungen gelten alle möblierten oder unmöblierten, bewohnbaren und am Erhebungsstichtag leer stehenden Wohnungen, die zur dauernden Miete oder zum Kauf angeboten werden. Den Wohnungen gleich gestellt sind leer stehende, zur Vermietung oder zum Verkauf bestimmte Einfamilienhäuser. Mitgezählt werden auch jene leer stehenden Wohnungen, die auf einen späteren Zeitpunkt bereits vermietet oder verkauft sind. Ferien- oder Zweitwohnungen und -häuser zählen als leer stehende Wohnungen, sofern sie zur Dauerrente (mindestens drei Monate) oder zum Verkauf ausgeschrieben sind.

Der Leerwohnungsbestand ist ein Indikator für die Situation des lokalen Wohnungsmarktes. Hohe Leerwohnungsbestände deuten auf ein Überangebot, niedrige Bestände auf ein Unterangebot an Wohnungen hin.

Die Leerwohnungsziffer beziffert den Anteil der am 1. Juni leerstehenden Wohnungen am Wohnungsbestand des 1. Januar desselben Jahres.

Die Leerwohnungsziffer wird berechnet, um unterschiedlich grosse Gebietseinheiten vergleichen zu können.

<sup>1</sup> Gemeindegebietsbestand 2013 gemäss Bundesamt für Leerwohnungszifferstatistik

**Personenwagen pro 1000 Einwohner** (<http://stada2.sg.ch/>)

Es wird die ständige Wohnbevölkerung am Jahresanfang verwendet. Die Strassenfahrzeugstatistik wird anhand der MOFIS-Datenbank erstellt. Die Datenbank MOFIS wird von den kantonalen Strassenverkehrsämtern gespeist und vom Bundesamt für Strassen, Abteilung Strassenverkehr, Fahrzeug- und Führerregister (Mofis) verwaltet. Es werden jeweils die am 30. September immatrikulierten zivilen Fahrzeuge von Haltern und Halterinnen, die an diesem Stichtag Wohnsitz in der Schweiz hatten, gezählt. Die Gemeindezuordnung der Fahrzeuge erfolgt ab 2005 auf Basis der Postleitzahl der Halteradresse. Überall dort wo die Postleitzahlgebiete gemeindeübergreifend sind, ist die korrekte Gemeindezuordnung nicht gewährleistet. Autovermietungsfirmen wählen die Halteradresse teilweise nach der Höhe der Fahrzeuggebühren aus, welche von den Behörden erhoben werden.

## **Auf dem Weg von Utopien zu gelungenen Wandlungen gibt es Menschen, die ihren Träumen treu bleiben.**

Die Herausforderung der heutigen Generation ist keine leichte Aufgabenstellung. Ein friedliches Zusammenleben der grossen Menschenfamilie und das Schonen der Ressourcen für die kommenden Generationen werden durch kontraproduktive Taten beeinträchtigt. Jede kleine Gemeinde ist wie ein kleiner Kosmos, ein Teil des Ganzen. Wenn viele kleine BürgerInnen in vielen kleinen Gemeinden, in vielen kleinen Regionen, viele kleine Schritte machen, damit Frieden und Würde im alltäglichen Leben mehr Raum geschenkt wird, wird sich das gesamte Bild verwandeln, und vielleicht viel schneller als wir es für möglich halten.

Jetzt ist jede-r von uns gefordert!

Beginnen wir mit den kleinen Schritten die uns möglich sind.

Und wenn uns dazu heute nichts einfällt, dann nehmen wir uns eben so an, und stellen wir uns am nächsten Tag aufs Neue die Frage: „Was kann ich tun für das Wohl der Menschen, für mehr Nachhaltigkeit oder für den Frieden?“ bis eines Tages Antworten auftauchen werden. Dann freuen wir uns, sind dankbar und lassen es weiter fliessen.

Was ist DIR besonders wichtig? Willst du unsere Arbeit FÜR WITTENBACH unterstützen? Wir freuen uns auf deine Meinung, deine Kommentare, dein Mitwirken. Willkommen!

Zweite Auflage Januar 2018 (1000 Exemplare)

Herausgeber: IG DENK.MAL WITTENBACH

Förder-Möglichkeit: IG DENK.MAL WITTENBACH / IBAN: CH66 8132 3000 0032 6680 1 / Raiffeisenbank Wittenbach

**IG DENK•MAL WITTENBACH – VIELFALT GEMEINSAM GESTALTEN**

Dorfstrasse 17 / 9300 Wittenbach / 071 298 27 74 / [www.wittenbach-ig.ch](http://www.wittenbach-ig.ch) / Facebook: wittenbach-ig

